

Dem Süden gehen die Lehrlinge aus

PROGNOSE. In der Steiermark und in Kärnten droht sich mittelfristig ein Loch im Lehrlingsmarkt aufzutun. Anders als in Wien fehlen hier Migranten, mit denen sich die demografische Lücke schließen ließe.

VON KLAUS HÖFLER

GRAZ. Eben wurde noch gejubelt: Die Steiermark weist mit 1,21 Millionen Menschen den höchsten Einwohnerstand seit Aufzeichnungsbeginn auf. Schon in der Bevölkerungsstatistik lässt sich aber ein Trend ablesen. Denn der neue Rekordwert basiert zu einem Gutteil auf Zuzügen: 4000 waren es allein im vergangenen Jahr. Ohne Immigranten würde die Einwohnerzahl der Steiermark heute nur bei 1,06 Millionen liegen.

Auf dem Arbeitsmarkt können aber auch diese „Neusteirer“ eine brisante Entwicklung nicht aufhalten: In naher Zukunft gehen der Steiermark die Lehrlinge aus.

Schulen werben ab

„Wir verlieren damit unseren wichtigsten wirtschaftspolitischen Faktor, nämlich gut ausgebildete Jungfacharbeiter“, warnt Karl-Heinz Snobe, Geschäftsführer des Arbeitsmarktservice (AMS) Steiermark, in einer Prognose bis 2013. Verantwortlich dafür ist eine süd-österreichische Besonderheit in der demografischen Entwicklung.

Denn laut Vorschau wird die Zahl der 15- bis 19-jährigen Österreicher bis 2013 um 4,5 Prozent

oder 22.700 Personen sinken; für die Steiermark wird aber sogar ein Minus von 7,6 Prozent prognostiziert, was nach Kärnten den zweitstärksten Rückgang bedeutet. Entsprechend weniger Lehrlinge wird es geben. Snobe befürchtet auch zusätzliche Konkurrenz durch Schulen, „die gute junge Leute abwerben, um auf die gewünschte Schülerzahl zu kommen“.

So bleibt der Facharbeiternachwuchs aus – und das, obwohl die bundesweite Entwicklung laut AMS-Vorschau recht beruhigend aussieht. Demnach wird die Zahl der Jugendlichen, die eine Lehre beginnen, bis zum Jahr 2013 deutlich zurückgehen (von 45.600 auf 44.580), die Zahl der zu vergebenen Startlehrplätze mit 43.840 fast gleich bleiben. Auch die Gesamtzahl der Lehrplätze wird sich mit rund 128.500 nur knapp unter dem 2008er-Niveau (130.510) stabilisieren.

Während aber im Osten (Wien) und Westen (Vorarlberg, Salzburg) Jugendliche mit Migrationshintergrund diese Entwicklung nutzen und die Lücke auf dem Lehrlingsmarkt schließen, bleibt sie im Süden offen.

„Problemgruppe“ als Chance

Denn nach dem Burgenland hat die Steiermark den niedrigsten Anteil an einer Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund. Und er sinkt weiter: 9,8 Prozent waren es 2007, nur noch 8,2 Prozent laut steirischem AMS ein Jahr später. Im Österreich-Schnitt liegt dieser Wert dagegen bei 13 Prozent – allerdings mit starken regionalen Unterschieden.

So führt Wien mit 31,4 Prozent deutlich vor Vorarlberg (19,5 Prozent) und Salzburg (17,8 Prozent). Für die Steiermark rät AMS-Chef Snobe zu besonderen Förderkon-

zepten und Trainingsangeboten für jobsuchende Migranten.

Sein Argument: „Diese jungen Menschen nur als ‚Problemgruppe‘ zu definieren und nicht die Chance zu erkennen, kann fatal sein. Denn wir werden vor allem die jungen Migranten, die heute zehn Jahre alt oder jünger sind, dringend brauchen.“

Auch konkret in der relevanten Altersgruppe weist die Statistik für die Steiermark eine sich auftuende Lücke aus. So liegt der Anteil der heute zehn- bis 14-jährigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Steiermark nur bei 7,6 Prozent (in Kärnten bei 8,4 Prozent). In Vorarlberg sind es dagegen 12,7, in Salzburg 13,4 Prozent.

Deutlich in Front rangiert wieder Wien mit 22,6 Prozent und stark steigender Tendenz: Schon jetzt haben 45 Prozent aller Volksschüler in Wien eine andere Muttersprache als Deutsch.

Die Eltern dieser Jugendlichen haben nach der Analyse des AMS selbst nur ein eingeschränktes Wissen über die Möglichkeiten im österreichischen Bildungssystem und das Beratungsangebot. Deshalb bleibe es vielfach Aufgabe der öffentlichen Hand, sie auf dem Arbeitsmarkt in die richtigen Bahnen zu lenken.

LEHRE IN ÖSTERREICH

45.000 Jugendliche haben 2008 in Österreich mit einer Lehrlingsausbildung begonnen, das sind rund 45 Prozent aller 15-Jährigen. 15 Prozent der österreichischen Betriebe bilden Lehrlinge aus. Sie haben insgesamt rund 130.500 Lehrlinge beschäftigt. Andererseits waren im Vorjahr fast 10.000 Jugendliche beim AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt.



Es gibt zu wenig Lehrstellen? Im Gegenteil, wenn man es durch die steirische Brille sieht: Mangels Migranten gibt es dort bald zu wenige Lehrlinge. tsuki